

Abonnementpreis: Jährlich 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen...

Dresdner Journal.

Inseratennahme auswärts: Leipzig: P. Brandenstein, Commissionär...

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Zeitungschau. (Der Würtburger Conventionsentwurf.) Tagesgeschichte. Dresden: Kammerverhandlungen...

„trachten. Die Frage ist, wie von dem Deutschen Bunde überhaupt noch geredet werden kann...

sichtigung auch in Bezug auf die Kräfteverhältnisse zu Theil werde. In dieser Abicht bemühen sich nun die Mittelstaaten...

Deeren bieten. Von Sonderung und Trennung ist keine Rede. Die Einordnung ins Ganze wird vielmehr dadurch erleichtert, die Unterordnung ausdrücklich gewahrt...

Telegraphische Nachrichten.

Plymouth, Donnerstag, 15. November, Morgens 8 Uhr. Soeben wird der „Hera“ mit dem Prinzen von Wales am Bord signalisirt...

London, Donnerstag, 15. November, Nachm. Der Prinz von Wales ist soeben glücklich in Plymouth eingetroffen.

Dresden, 16. November.

Die „Wochenchrift des Nationalvereins“ stellt den Wortlaut der Vorschläge über die Bundeskriegsverfassung mit, aber welche die in Württemberg vertretenen Regierungen von Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Mecklenburg, Schwaben und Nassau sich geignigt haben...

Feuilleton.

Coralie Walton, die englische Provinztheaterpielerin. Eine Episode aus dem westlichen Leben.

„Drei Wochen später, im August 1842, ging ich an Bord des guten Schiffes „Garrick“ und segelte gen New-York. Einer meiner ersten Gedanken nach unserer Ankunft war, die Zettel sämtlicher Theater zu lesen...

find Sie denn gewesen? Wir haben Sie überall gesucht.“ Der Name Lionel machte mich sofort aufmerksam. Ich blickte auf den eben Eintretenden, an dem jene Worte gerichtet waren, und war sofort überzeugt, daß ich meinen Mann gefunden hatte...

meinem Wege dorthin sollte ich das Paket aus meiner eignen Behausung und steckte es in meine Brusttasche. Er verbeugte sich bei meinem Eintritt und bat mich, Platz zu nehmen. „Wahler Ransom“, sagte ich, mich sehend, „ich suche Sie bereits seit Jahren vergebens, denn ich trage ein geheiligtes Depositem bei mir, das ich Ihren Händen übergeben soll.“

„Das Päckchen“, fuhr ich fort, „ward mir im August des Jahres 1842 übergeben.“ „Der Monat, in dem Sie hier!“ rief er aus. „Sie wußten es also? — Es war mir auf die Seele gebunden, Ihnen dasselbe einzubringen, wenn ich Ihnen in diesem Lande begegnen sollte...“

die in Bezug auf die Erkenntnis und Ergründung des rechten Augenblicks sich bisher einen Vortritt zu machen hatten. Was aber soll man sagen, wenn Zeitungen, die eine deutsche nationale Politik zu vertreten vorgeben, an die Mitteilung des Würzburger Conventionsentwurfes den Gedanken knüpfen, Preußen müsse nunmehr entweder Deutschland à la Casovar vergewaltigen, oder sich mit Frankreich verbünden! Die dritte Möglichkeit, welche beim Eintritt irgend einer der ersten beiden Alternativen gewiß zur größten Nothwendigkeit werden würde, daß nämlich beide zugleich in Erfüllung gehen müßten, scheint den Zeitungen, welche dies Programm einer preussischen Politik jetzt aufstellen wollen, z. B. der „Süddeutsche Zeitung“, entgangen zu sein. Eine ungeschicktere und gefährlichere Freundschaft kann es wohl nicht geben, als die, welche sich in solchen Anforderungen an die preussische Politik ausdrückt. Diese Schwärmer Preußens bemerken auch nicht, welche Wege sie sich dadurch geben, daß sie in dem vermeintlichen Mangel des Zusammengehens der Mittelstaaten mit Preußen für dieses eine zwingende Nothwendigkeit erkennen, sich mit Frankreich zu verständigen und hierdurch selbst zu gehen, daß Preußen alle Ursache hat, mit den Mittelstaaten sich zu einigen und ihnen nicht blinde Unterwerfung zugestehen. Die preussische Regierung, wir sind davon überzeugt, wird es denen, welche nur die Möglichkeit einer solchen Wendung ihrer Politik abweisen, wenig Dank wissen, daß ihre Aufgabe auf gleiche Stufe mit der Politik Casovar gestellt wird und daß man ihr zutraut, particularistische Vortheile in einer Allianz mit Frankreich zu suchen. Man darf vielmehr überzeugt sein, daß sie in Erkenntnis der Schwere der heutigen Weltlage und in gerechter Schätzung der großen, sichern Unterstützung, welche ihrer nationalen Macht durch vertrauensvolle und innige Verbindung mit ihrem deutschen Bundesgenossen gegeben wird, viele Lehren nicht schände abzuweihen, sondern freundlich mit ihnen verhandeln wird, wenn sie — wie es jetzt der Fall ist — kommen, um preussischen Anträgen entsprechend, unter Vorbringung von Opfern eine praktische Leitung der deutschen Gesamtheit auf dem kürzesten und am meisten Erfolg versprechenden Wege zu ermöglichen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 16. November. Die Zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die allgemeine Debatte über das Gewerbegesetz beendet und den Antrag ihrer Deputation: „Im Verein mit der I. Kammer die Staatsregierung zu ersuchen, in geeigneter Weise auf eine gemeinsame Gewerbegesetzgebung in den deutschen Bundesstaaten hinzuwirken“, einstimmig angenommen. (Näheres s. unter Landtagsverhandlungen.)

Wien, 14. November. Die „Ost. Post“ schreibt: In Betreff der Stellung zwischen Frankreich und Rußland bezüglich des Orients ist in den letzten Tagen wieder viel Verdrüssiges auf das journalistische Papier gebracht worden, und ein Telegramm aus Paris meldet gestern sogar, Frankreich habe in einer Revision des Vertrages von 1856 geneigt. Dem gegenüber ist die Nachricht von Wichtigkeit, die uns heute aus vollkommen zuverlässiger Quelle zugeht: Der Kaiser der Franzosen hat dem Bankier Rotschild autorisirt, ein Kalkül von 400 Millionen für die Vorsehung abzuschließen. Dieses Darlehen findet zu dem Zwecke von 53% Prozent statt und wird gegen festeres Unterpfand innerhalb 18 Monaten in verschiedenen Raten an die Vorsehung gezahlt.

Berlin, 15. November. Bekanntlich ist es seit langer Zeit angetagt, daß die Erhebung des Kompetenzconflictes anderweitig geregelt werde. Das Staatsministerium hat beschloffen, zunächst im Verwaltungsweg einzugreifen, und ein jetzt vom „Staats-Anzeiger“ veröffentlichter Erlaß des Handelsministers vom 5. Oct., betreffend die Erhebung des Kompetenzconflictes bei der gerichtlichen Besetzung von Beamten, bezieht sich auf diesen Beschluß des Staatsministeriums. Nach diesem Erlaße hat das königliche Staatsministerium beschloffen, die betreffenden Behörden auf folgende Gesichtspunkte aufmerksam machen zu lassen:

1) Nach der Wichtigkeit des Sachverhaltes zur Entscheidung der Kompetenzconflicte findet die Erhebung des Conflictes nur dann statt, wenn die vorerwähnte Verwaltungsbehörde des Beamten der Ansicht ist, daß derselbe innerhalb der Grenzen seiner Amtsbefugnisse überhaupt oder eine ihm obliegende Amtspflicht nicht unterlassen habe. Wenn daher die Behörde anerkennt, daß der Beamte die Grenzen seiner Amtsbefugnisse überschritten, oder daß er eine ihm obliegende Amtspflicht unterlassen habe, und wenn er gleichzeitig glaubt, daß der Fall zu einer gerichtlichen Besetzung nicht geeignet sei, so ist doch, von der Erhebung des Conflictes abzusehen und die Entscheidung darüber, ob unter den besondern Umständen des Falles dem Beamten ein solches Verdicten, welches eine strafrechtliche oder zivilrechtliche Verantwortlichkeit begründet, nicht zur Last solle, den Gerichten zu überlassen. 2) Aber auch in demjenigen Falle, in welchem nach Ansicht der Behörde der Beamte seine Amtsbefugnisse nicht überschritten oder eine ihm obliegende Amtspflicht nicht

unterlassen habe, ist zu erwägen, ob das Gesetz die Erhebung des Conflictes nur als ein Mittel gestattet. Von dieser Rücksicht ist nur dann Gebrauch zu machen, wenn es ganz ungewis ist, ob eine Amtsbefugnis nicht überschritten worden habe. 3) Da endlich die Anweisung der erledigten Stellen nicht unter allen Umständen notwendig ist, und zwar sowohl für die Beförderung der Beamten, als auch für die Besetzung der Stellen, so ist der Erhebung des Conflictes die von den vorgesetzten Behörden über die Stellen zu geben und nichtigfalls erst in der zweiten Instanz der Conflicte zu erheben.

Paris, 14. November. Telegramme melden nach Angabe der „Presse“ die heute früh erfolgte Abreise der Kaiserin Eugenie nach Schottland. Derselbe werde sich in Begleitung auf die Küste der Herzogin v. Cambridge. Der kaiserliche Hof geht inzwischen nach Compiègne. — Der „Messager du Midi“ von gestern meldet ein auf der Südbahn vorgekommenes Unglück. Der gewöhnliche Zug von Gelle nach Toulouse kam bei Billesbein in ein kaltes Eis, als gerade der Eiszug von Bourdeaux die Station passirte. Der letzte der Zug wurde des ersten ab und warf es über den Damm. Zwei Personen sind getödtet, eine Anzahl Reisender verwundet. — Seit drei Tagen liegt wolkenbruchartiger Regen. Der Herault und andere Flüsse sind angeschwollen. Von Karbonne bis Gelle steht das Land unter Wasser. — „Paris“ und „Patrie“ dementiren die Nachricht von dem bevorstehenden diplomatischen Bruch zwischen dem Kaiser und der Curie und der Rückkehr des römischen Legationenscorp. — Wie der „Cour. des Alpes“ meldet, ist der bekannte Schweizer Gelehrte Dr. De Saussure mit einer von 38,715 Unterschriften bedeckten Adresse an den Papst nach Rom abgereist. Nach im Augenblick seiner Abreise schickte er viele Unterschriften zu. — Der „Courrier de la Suisse“ bestätigt die Errichtung eines Lagers in Südfrankreich, in der Gegend von Gironde. Am 8. war General Doumas in Castellau, um das Terrain zu besichtigen. — Der in aller Stille behaltene Ehrenorden für Amoricier wurde von demselben Hono. General, Paris, gerichtet, der den für den General Doumas zum Danke für die Wiederherstellung Rouss beschieden setzte.

Ein Correspondent der „R. L.“ bestätigt, daß die Kaiserin heute Morgen nach Schottland abgereist ist. Sie verließ St. Cloud um 6 Uhr Morgens. Der Kaiser begleitete sie bis zum Rorbahnhof. Ihre Reise wird begleitet von ein Paar von Hamilton, das dieselbe in Schottland begleitet. Das Geheiß der Kaiserin besteht aus der Fürstin von Sillingen, der Frau von Sully, dem Baron von Pierre und dem Marquis von Lagrange. Die Abwesenheit der hohen Frau soll einige Wochen, vielleicht länger dauern. Der Kaiser wird morgen St. Cloud verlassen, um einige Tage in Compiègne zu verweilen. Es werden keine speziellen Einladungen gemacht werden. Doch sollen dort mehrere Personen, u. A. der Fürst Metternich, mit dem Kaiser zusammenkommen. Heute war St. Waj. hat in Paris; ein Ministerialrat stand in den Tuilerien auf.

Nach den allerneuesten Nachrichten aus China, welche vom 5. October datiren, ist, der „Patrie“ zufolge, der Friede abgeschlossen worden und hat die chinesische Regierung sich verbindlich gemacht, eine Kriegskostenentschädigung von 120 Millionen Fr. bar zu zahlen.

Neapel, 8. November. (R. Z.) Der strömende Regen, welcher gestern fiel, ließ eine Zeit lang glauben, daß der Einzug des Königs verfallen würde. Niemand dachte aber daran, daß derselbe, wie in der That geschah, eine Stunde früher als angelegt war, einströmen würde. Victor Emanuel nahm Umgang von allen Cerimonien und zog nur in einem zwispenhändigen Wagen, begleitet von Garibaldi und den beiden Prædicatoren Pallavicino und Rodini, in der Hauptstadt seiner neuen Provinzen ein. Das Jubelgeschrei des Volkes übertraf Alles, was wir bisher von den Neapolitanern zu Ehren gemohnt waren. Es schien, als hätte sich für diese Gelegenheit ein Jeder zwei Kehlen angeeignet. Der Dem König bestieg mit Garibaldi den Thron. Die Beilichkeit, welche sich zahlreicher eingefunden hatte, als man zu hoffen sich für berechtigt hielt, verbreitete die religiöse Heiligkeit mit großem Pomp. Am auch diese Partei für sich zu gewinnen und zugleich seine Religiosität zu zeigen, setzte Victor Emanuel für den heil. Ignazius die Summe von 20,000 Fr. aus. Nach der kirchlichen Feier empfing der König in dem Thronsaal mehrere der hohen Aemter, welche der vorhergehenden Zeit mußte die Vorstellung der übrigen versehen werden. Unter dessen schritt unten vor dem Palast das Volk unermüdet, bis er sich von dem Balkon aus zeigte. Die ihm zur Verfügung gestellte Dienerschaft entließ er und begnügte sich mit den wenigen Bedienten, welche er mit sich gebracht. Am Abend war Festschmückung in dem glänzend geschmückten und erleuchteten Theater S. Carlo, dessen Räume sämtlich überfüllt waren. Der Empfang, welcher dem König hier zu Theil ward, war eben so

enthusiastisch wie der am Morgen. Da der Regen am Abend nachgelassen hatte, so fand die Beleuchtung in den Hauptstraßen statt. Von den öffentlichen Gebäuden waren die Theater, das Finanzgebäude, la Guardia, der Loggia di Mercatello erleuchtet. Von den hundert Statuen, welche hundert Statuen darstellten, leuchteten hell, hatten sich nur wenige eingeschlossen; man hofft jedoch, sie bis nächsten Sonntag alle verjährt zu sehen.

Die Nachrichten aus Sicilien lauten für den neuen Generalgouverneur wenig erbauend. Montemonte wird keinen Kreuzer in den Hafen lassen, dagegen ein Landgarnison, welches das der Annahme wohl sehr schicklich übersteigt. Rodini hat scheinlich gewirksam, und übersteigt, wenn die Regierung alle Befehle, alle die Stipendien, alle Anweisungen amekennen würde, die der Prædicator anzulegen für gut fand, die Einnahmen der Insel kaum für zwei Monate zur Auszahlung derselben ausreichen würden. Bertani, der seiner Zeit im Parlamento des Fortwurfs der Selbstverleugung halber so sehr den Entwürfen spielte, der sich seine, seinen Resolutionsbericht veröffentlicht zu können, hat bisher nichts zu leisten.

Der „Napoleone“ enthält folgendes Telegramm des Generals Fanti an den Grafen Casanova in Turin: Roma di Capua, 6 Nov. In dem vorgestrigen Kampfe haben wir über 75 Mann verloren; dies ist der Heftigkeit des Angriffes beizumessen. In unfer Genial sind 10 Geschütze und viele Soldaten geblieben. Die gefesselte Armee ist zwischen Anzio und Civitavecchia und die Flotte eingekerkert. Unter mehreren pr. Offizieren sind der Major Goffo Campora, der Lieutenant Goffo und der Unterlieutenant Goffo. Als ich mich nach Civitavecchia und Capriello bewandte, erlangte ich die Gewißheit, daß eine starke Colonne, darunter sechs Cavallerieregimenter, die Richtung zwischen Anzio und Fondi einschlug, um bei Terracina ein päpstliches Gebiet einzunehmen; ich habe deshalb angeordnet, daß ein Grenadierregiment sich nach Terracina einschiffe, wo es diesen Morgen angelangt sein wird, um ihn den Durchzug zu wehren, und daß General Sotgiu mit der Hälfte seiner Division ihnen nach Anzio folge, während das vierte Corps sich ansieht, Capua zu verlassen. Ich erhalte vom General Sotgiu die Nachricht, daß er sich auf der Straße zwischen Anzio und Fondi wie früher mit Artillerie besetzt fortbewegt hat, und daß er seinen Marsch fortsetzt.

Turin, 13. November. (R. Z.) Die Belagerungsarbeiten vor Capua schreiten vorwärts; falls sich die Festung nicht freiwillig ergibt, beginnt in wenigen Tagen das Bombardement. — Die „Patrie“ meldet: Die Unterhandlungen mit General Sotgiu bezüglich der Auslieferung des in das römische Gebiet geflüchteten und von den Franzosen entnommenen neapolitanischen Corps dauern fort. Piemont verlangt auch die Uebergabe der Waffen und des Kriegsmaterials dieses Corps. — Victor Emanuel beabsichtigt erst gegen Ende dieses Monats nach Sicilien zu reisen. — In wenigen Tagen wird die Auflösung der Wahlkammern decretirt; das neue italienische Parlament dürfte gegen Ende Januar einberufen werden. Die Königl. Commissäre der Provinzen und Umdistricten reisen morgen nach Neapel, um Victor Emanuel des Resultats des Volksbefehles zu unterbreiten. Fanti ist heute in Turin angekommen.

Die „Patrie“ meldet, daß Piemont mit Organisation seiner Marine beschäftigt ist und wird bei der italienischen Küstenbefestigung die Conterpion zum Zwecke einführen. Zugleich sind der Privatindustrie bedeutende Aufträge zum Bau von Kriegsschiffen zu Theil geworden und hofft man zum Frühjahr eine beträchtliche Flotte zu haben.

Turin, 14. November. (R. Z.) General Fanti begibt sich morgen nach Neapel. Laut Berichten, die heute von dorther eingetroffen sind, ist Capua auf der Handeileit eingeschlossen. Es war zu einem Zusammenstoß zwischen einem piemontesischen Regimente und zwei Compagnien neapolitanischer Truppen gekommen. Letztere wurden zu Gefangenen gemacht. Die außerhalb der Festung lagernden Truppen des Königs Franz II. hatten sich zum Capituliren bereit erklärt. Die Belagerung von Capua war auf 3000 Mann zusammengeschwungen. General Ripa ist in Turin angekommen.

Bologna, 9. November. (R. Z.) Heute wurde die Kundmachung veröffentlicht, wodurch die zweite Kategorie der Klasse von 1839 für den 26. Nov. unter die Waffen gerufen wird.

Ancona, 7. November. (R. Z.) Durch Decret vom gestrigen Tage hat der L. Comissor der Provinz, Herr Lorenz Valerio, nicht weniger als neunzehn (ardini) e Gesetzlicher, Gesetz, Reglements u. dgl. in den von ihm regierten Provinzen in Kraft gesetzt.

Rom. Dem „Ami de la Religion“ wird geschrieben: „Der General v. Sotgiu ist von seiner Kunde reise mit einer Augenkrankheit zurückgekommen. Die Lage der Dinge scheint ihn sehr zu beunruhigen, und er hat allen Grund dazu. Der Marquis Depoli arbeitet mit ungläublicher Thätigkeit an der Befestigung aller Institutionen, sogar derer, die einen militärischen Zweck haben. Dabei nimmt er Alles, was er nehmen kann. Da er das Land einschließt, welches dem Papste noch geblieben ist, so verhandelt er auf alle mögliche Weise, daß der Handel sich nach Rom ziehe. Der Folge davon ist eine unbeschreibliche Verwüstung. Ein solcher Zustand kann unmöglich von Dauer sein. Der heilige Vater hat sich gefestigt, wie er es jedes Jahr that, nach der Kirche St. Carlo-Veronico gehen. Da man schon am vorigen Tage einige Besorgnisse hatte, so bildeten die französischen Soldaten das Spalier. Der General v. Sotgiu, dessen Energie man kennt, bemühte selbst Alles von einem Fenster des Palastes Ripoli aus, in welchem er seinen Wohnsitz hat. Der Anbruch war nicht sehr groß und man hatte keine revolutionäre Demonstrationen zu erwarten. — Gestern ist die Königin Marie Christine angekommen und hat ihren bisherigen Palast bezogen. Man schreibt ihre Rückkehr rein politischen Gründen zu. Mehrere Personen von Stand haben ihr schon Besuche gemacht. Man sagt, sie habe von Seiten des spanischen Hofes geheime Aufträge für den heiligen Vater und den König von Neapel. — In der Nacht vom Dienstag zur Mittwoch haben sämtliche französische Truppen eine Bewegung vorwärts gemacht und haben sich dem Königreiche Neapel genähert. Die Garisken von Solfero bei Terracina besteht, die von Albano Feltri und ein Theil der Besatzung von Rom ist nach Albano gegangen. Diese Bewegungen sind dadurch gerechtfertigt, daß ein bedeutendes neapolitanisches Corps auf päpstliches Gebiet übergegangen war. Sämtliche neapolitanische Truppen, welche bei Fondi umringt wurden, haben erklärt, daß sie vorziehen, sich in Städten hauen zu lassen, als die Piemontesen zu ergeben. Es ist niemals eine Entzweiung, meinten sie, vor französischen Soldaten die Waffen zu strecken.

Den andern Tag hat eine parallel Bewegung (und viele hat ziemlich übersehen) im Thale von Caserta stattgefunden und Professore hatgefunden. Ferner ist eine von Balistrina nach Belmonte und von Tivoli nach Balistrina gegangen. In Rom ist Alles ruhig, nur die Diplomatie ist in Bewegung.

Aus Lissabon (aber Madrid vom 12. d. M.) wird berichtet: Die Sitzungen der Cortes sind bis zum nächsten Januar suspendirt worden, infolge Mangels an vorbereiteten Arbeiten. Diese Maßnahme ruft in der Presse einen heftigen Tadel hervor.

Londen, 15. November. (R. Z.) Laut hier eingetroffenen Berichten aus Neapel ist das Wappen der britischen Gesandtschaft vom dortigen Gesundheitshofel entfernt worden. — Bei dem gestrigen Festmahle der Fleischerinnung belobte Lord Palmerston die auswärtige Politik Lord John Russell's und sprach die Hoffnung aus, daß derselbe die von ihm für Italien beschlossene Wünsche bald erfüllt sehen werde, Lord John Russell verteidigte das Princip der Nicht-Intervention und die Berechtigung Italiens, schlechte Könige fortzusetzen und bessere einzusetzen. — Die Directors der Bank von England erhöhten gestern den Discount nochmals, und zwar auf 6 Procent.

Landtagsverhandlungen.

Zweite Kammer.

IV. öffentl. Sitzung. Freitag, 16. November, Vorm. 10 Uhr.

Als Vertreter der Regierung waren anwesend die Staatsminister Freiherr v. Buntz, v. Falkenhain u. Freiherr v. Friesen, sowie die Geh. Rathh. Rathh. Richter, Dr. Weinlig und Körner.

Nachdem zuerst der eingetretene Stellvertreter Hg. Dänerich verabschiedet worden war, schritt man zur Fortsetzung der gestern abgebrochenen Debatte über das Gewerbegesetz.

Der Referent, Hg. Staatsminister v. Dr. Georg, theilte zunächst den Inhalt einer erst gestern eingegangenen Depu. Inauguration mit und erwähnte sodann auf die gestrige Rede des Hg. Ministers: Kaiser nach den neuesten österreichischen Generalbejehle erfüllt in einem gewöhnlichen Lande Gewerbegesetzgebung. In Preußen besteht nach einer Entzweiung des Ministeriums Wendenburg-Wantersdorf für eine Anzahl Quodvultdes. Der Referent behauptete die Befugnisnachweisung, der aber nicht bei den Inaugurationen abgelegt zu werden braucht. Am letzten Ministerium keine Schmeicheleien zu bereiten, habe der Landtag nachträglich zugestimmt, den Gewerbegesetzgebung überzusehen. Man u. Reichsregiment eigentlich nicht weiter: als Eines schide sich nicht für Alles. So lange man nicht Ausprägungen derselben gegen die Gewerbefreiheit in Sachen nachweisen könne, dürfe man sie nicht als Autorität gegen den Entwurf anführen. Die Deputation habe die Fortdauer der Corporationen nur unter der Form freier Gewerbebetriebe, versuchen zu dürfen geglaubt. Treffen die hierauf gestrichelten Hoffnungen nicht ein, so könne man immer noch andere Mittel ergreifen. Die künftige geistige Thätigkeit der Corporationen sei nicht zu ergötzen, für den Zustand pekuniärer Mittel habe der Entwurf gesorgt. Der Corporationen: wie der Befugnisnachweisung bedürfte ein gehöriger Stelle genauer Formulierung. Dem diesen hingehörenden Privilegie werde man den Entwurf nicht opfern lassen. Die Befugnisnachweisung sei von der Deputation gründlich erwogen, eine Reihe Paragraphe deshalb entworfen, jedoch nicht aber der Gewinn seiner besondern worden, als der aufgewandte Apparat. Die deutsche Gewerbegesetzgebung, welche die Deputation wohl berücksichtigt, müsse doch eine freireichliche, wenn nichtschonwerthe sein. Dann werde dem Entwurfe nichts entgegenzusetzen. Die Deputation auf die Staatsregierung überlasse er dieser, zurückzuweisen.

Hg. v. Crelegern wünscht zu wissen, ob die Regierung bei Annahme der Vorlesung wegen der speziellen Verhältnisse der Oberlausitz die Säule derselben daraus befragen werde.

Geh. Rath Dr. Weinlig: Soweit es die Bestimmungen des Separatvertrages mit der Oberlausitz anbetreffend, allerdings.

Hg. Dr. Deynert theilt dem dem Besetze gemachter Vortrage zu großem Bedauern nicht, sondern begrüßt die Vorlesung als Beweis staatsmännischer und nationalökonomischer Weisheit, wie sie das Volk mit Dank entgegennehmen werde. Freilich sei Angst und Schrecken unter vielen Gewerbetreibenden. Leider habe die „Leipz. Ztg.“ die Bemüthung vermerkt. Selbst aus der Stadt, die er zu vertreten die Ehre habe, seien Beschwerden erschollen. Doch solle es doch nicht an wichtigen Gewerbetreibenden, die die Concurrenz nicht zu händeln brauchen. Selbst Opfer müsse der Patriotismus bringen. Der Staat, der nicht bloß Steuern, sondern bei Gefahr Gut und Blut fordert, müsse seinen Angehörigen erlauben, sich mit ihren jezt hängern verlich zu nähern, wie sie es können. Amerika zeige in dem unerbittlichen Wackelthum seines jungen Freihaates für die Gewerbebetriebe. Weitere Besetze bedürfte der Redner in Vergleichung des jüngsten Preussens und des gewerbefreien Bremerhaates. Dem Wirthmann in die Leihwangen der Gewerbetreibenden sehe er die Erfahrung entgegen, daß die Delegation während der großen Krisen sogar nach außen unterstützend gewirkt. Ein notwendiges Supplement werde die Freigabe bilden. Freilich der eng begrenzten Staat bedürfte der Gemeinlichkeit der Besetze. Bei der Unproduktivität der Schmelzwerke Gasse könne er in der Initiative der Regierung und begrüße sie als deren ersten Schritt zum Fortschritt.

Hg. Reinerth will Kataloge aus der Kammer für die Beibehaltung des Befugnisnachweises erwarten.

Hg. Falke: Der dies facultative Freiheitsband der Inauguration sei nötig, um das Weikende vom Hängen den zu heben. Fortbestehen würden sie, so seien zu tief eingewachsen. Bald würden auch die andern Arbeiter Regimentscorporationen bedürfen. Abge die Regierung dann baldigst Vorlesungen machen. Sollten, das sonst mit Culturgesetzen vorangegangen, solle sich nicht im Schlepptau nehmen lassen.

Hg. Dr. Lotz: Ein auf die Zufuhr angewiesenes Land müsse die Production in jeder Weise erleichtern. Die durch Technik und veränderte Betriebsmittel hervor gebrachte gewerbliche Revolution übertriffe die durch Einführung der Gewerbebetriebe. Letztere treffe nur die auf die große künftliche Veränderung nicht Eingeweihten. Es gelte nur den rechtlichen und tatsächlichen Zustand auszugleichen. Wirthschaften, Auswanderung in nahe Landgemeinden würden nicht ausbleiben. Doch werde die bequeme Einrichtung eines Jaden für sein Geschäft dies ausgleichen, und der Freiheit bedürfte ein einmahl ein Gewerbetreibender. (H. 9)

aus Delfa in deutscher gebundener Rede gefeiert die Einigkeit der Deutschen und Wenden in einer zweiten die Säulen des Wendenhums in der östlichen Lausitz. Die nach folgenden jährlichen Lausitz wechselten mit dem Besetze wendischer und altlausitzer Beiträge unter außerordentlich erhöhter Stimmung der Versammlung. Der dann folgende Festball war äußerst glänzend und beendete sich mit freudiger Lust das zweite in Wobau gefeierte wendische Gelangst.

Theater. Berlin. Im Victoria-Theater ist Verdi's „Traviata“ zum ersten Male vor einem gut italienisch entzweidarmten Berliner Publikum gegeben worden, welches die musikalische Camellendame mit ihrem geschicklichen und brillanten Pieren und mit ihrer Saryeth-Katastrophe sehr gut aufnahm. Madame Lagrange, deren Stimme alle Spuren der Ermüdung zeigt, deren sein virtuos, im Staccato und Allegro unverweilt sichere Technik aber in der Salomonsucht noch glänzend wirkt, sang die Titelrolle. — Der Baritonist Faure von der „Kommischen Oper“ zu Paris, der durch sein Tremolo als Sänger misfällt, ist der Mühe, auf der Hofbühne weiter aufzutreten, entbanden, hat aber das Honorar seiner Gastrollen mit 300 Friedrichsd'ers erhalten.

Auch in Karlsruhe wurden am Schillertage „Die Räuber“ aufgeführt, aber in einer neuen Bearbeitung Ed. Dierent's. Ebenfalls kommt jetzt ein Drama: „Marie Stuart in Schottland“ von dem pseudonymen Dichter M. v. Eichenbach, zur Darstellung, das höchst gähnliche Erwartungen erregt. Man hält wohlkühn, aber wahrscheinlich irrthümlich, Grillparzer oder Halm für den Verfasser desselben.

Die jetzt veröffentlichte dritte Mitteilung über die Beiträge für Dr. v. Heuglin's Expedition nach Inner-Asien zur Aufstellung der Schiffe Dr. Eduard

Bogel's weiß einen Totalbetrag von 6985 Thlr. nach, wovon 1192 Thlr. in spätern Terminen (bis 1863) zahlbar sind, so daß für die Verwendung zur Ausrichtung der Expedition 5793 Thlr. disponibel bleiben. Obgleich der immerhin erhebliche Gesamtbetrag die ursprünglichen Veranschlagung für die Expedition übrige Minimalsumme von 12,000 Thlr. noch lange nicht erreicht, so hat (nach Petermann's „Wegz. Mittheilungen“) dennoch der Comite beschloffen, die Ausführung zu beschleunigen, unter Hoffnung auf weitere geeignete Beteiligungen und in dem Bestreben, den Abgang der Expedition (so wichtiger finanzieller, gerade für europäische Reisende so wichtiger) Rückichten im November oder December statthaben muß) nicht auf den Herbst 1861, also ein ganzes Jahr, zu verschieben, sondern noch für den nächsten Monat zu veranschlagen. Unter seiner Direction und der des Herrn v. Hügelin werden deshalb gegenwärtig die nöthigen Anordnungen gemacht, als Reitung und andere zur persönlichen Equipierung nöthige Gegenstände; literarische-Hilfsmittel, systematisch-naturhistorische Werke, Reisekarte und Karten, astronomische Compendien, astronomische und physikalische Instrumente; Waffen und Munition; Waren als Tauschmittel und Geschenke; Materialien zur Präparierung und Verpackung der verschiedenen naturhistorischen Sammlungen u. s. w. Auch sind dem Comite von der englischen Regierung bereits Empfehlungsschreiben für die Expedition an die verschiedenen englischen Consulate in Nord- und Nordost-Asien übermacht, welche derselben die englische Protection und Unterstützung wahren sollen. Als wissenschaftliche Begleiter des Herrn v. Heuglin sind erwählt worden Herr Dr. v. Steudner, als Botaniker und Geognost der Expedition, und Herr Künzelbach, Sohn des bekannten Besizeres astronomischer Instrumente in Stuttgart, als Physiker und Mechaniker der Expedition.

Verweigerung. Die facultativen Innungen hatten den Erwerbungen nicht entsprechen. So sei ihnen die Spitze abgebrochen und doch zugleich ein veralteter Grund nicht ganz dieser ist mangelhaft vorgebildeten überlassen.

nicht bloß, weil es von dieser Seite vorge schlagen worden, sondern auch, weil die Innungen die Rechte der Gewerbetreibenden nicht als ein Recht der Innungen, sondern als ein Recht der Gewerbetreibenden anerkennen.

Abg. Hahnemann hat den Entwurf gestellt für die Befreiung der Gewerbetreibenden von der Verpflichtung, in Innungen einzutreten, und die Befreiung der Innungen von der Verpflichtung, die Gewerbetreibenden aufzunehmen.

Abg. Reich: Eisenhut befragt die mögliche Inanspruchnahme des Gesetzes durch die lauffähigen Stände und kündigt einen Antrag auf eventuelle Einführung wenigstens in den Erblanden an.

Abg. Hahnemann glaubt bei dem schneidenden Gegensatz zwischen den von ihm vertretenen Interessen und einem Vorredner nicht schweigen zu dürfen. Er erwartet nicht von den Innungen, trotz derselben habe sich die Innungen nicht entwickelt.

Abg. Reich: Eisenhut befragt die mögliche Inanspruchnahme des Gesetzes durch die lauffähigen Stände und kündigt einen Antrag auf eventuelle Einführung wenigstens in den Erblanden an.

Abg. Hahnemann glaubt bei dem schneidenden Gegensatz zwischen den von ihm vertretenen Interessen und einem Vorredner nicht schweigen zu dürfen. Er erwartet nicht von den Innungen, trotz derselben habe sich die Innungen nicht entwickelt.

Abg. Reich: Eisenhut befragt die mögliche Inanspruchnahme des Gesetzes durch die lauffähigen Stände und kündigt einen Antrag auf eventuelle Einführung wenigstens in den Erblanden an.

Abg. Hahnemann glaubt bei dem schneidenden Gegensatz zwischen den von ihm vertretenen Interessen und einem Vorredner nicht schweigen zu dürfen. Er erwartet nicht von den Innungen, trotz derselben habe sich die Innungen nicht entwickelt.

Abg. Reich: Eisenhut befragt die mögliche Inanspruchnahme des Gesetzes durch die lauffähigen Stände und kündigt einen Antrag auf eventuelle Einführung wenigstens in den Erblanden an.

Abg. Hahnemann glaubt bei dem schneidenden Gegensatz zwischen den von ihm vertretenen Interessen und einem Vorredner nicht schweigen zu dürfen. Er erwartet nicht von den Innungen, trotz derselben habe sich die Innungen nicht entwickelt.

Abg. Reich: Eisenhut befragt die mögliche Inanspruchnahme des Gesetzes durch die lauffähigen Stände und kündigt einen Antrag auf eventuelle Einführung wenigstens in den Erblanden an.

Abg. Hahnemann glaubt bei dem schneidenden Gegensatz zwischen den von ihm vertretenen Interessen und einem Vorredner nicht schweigen zu dürfen. Er erwartet nicht von den Innungen, trotz derselben habe sich die Innungen nicht entwickelt.

Abg. Reich: Eisenhut befragt die mögliche Inanspruchnahme des Gesetzes durch die lauffähigen Stände und kündigt einen Antrag auf eventuelle Einführung wenigstens in den Erblanden an.

Abg. Hahnemann glaubt bei dem schneidenden Gegensatz zwischen den von ihm vertretenen Interessen und einem Vorredner nicht schweigen zu dürfen. Er erwartet nicht von den Innungen, trotz derselben habe sich die Innungen nicht entwickelt.

Abg. Reich: Eisenhut befragt die mögliche Inanspruchnahme des Gesetzes durch die lauffähigen Stände und kündigt einen Antrag auf eventuelle Einführung wenigstens in den Erblanden an.

geliefert. Zu bemerken ist hierbei noch, daß Herr Direktor Mandelst mit seinem Gaste in dankenswerther Weise auf jedes Honorar verzichtet hat.

Vermissendes. Aus Warbach wird der „Allg. Ztg.“ vom 21. November geschrieben: Heute, als an dem Tage, der im hiesigen Landtage als Geburtsfest des Deutschen Reiches bezeichnet ist, hat die Einweihung der von einem Herrn... in Warbach hierher geschickten Schiller-Statue stattgefunden.

Provinzialnachrichten. Leipzig, 15. November. Gestern Abend hielt der hiesige evangelische Missionsverein in der erlauchten Universitätskirche seine Jahresfeier unter recht erfreulich zahlreicher Beteiligung seitens des Publicums.

Eingesandtes. Unsere für das Wohl ihrer Angehörigen so sorgsame Regierung beschäftigt, wie unlangst in „Dr. J.“ zu lesen, auf der Eisenbahn zwischen Chemnitz und Hohenstein eine Verkehrsstation zu errichten.

Leipzig, 14. November. (Ep. J.) In der heutigen Versammlung der Leipziger Restaurateurs wurde der Antrag, den Preis des Bieres auf 15 Pf. zu erhöhen, unter gewissen Modifikationen einstimmig angenommen.

Die Halleische zu Siegmars ist zu weit von Limbach und zu nahe an Chemnitz und die Straße von Limbach nach Chemnitz wird sehr bergig und Schneeverwehungen ausgeht. Ihre Regulierung auf 5 Procent Steigerung würde mehr als 10,000 Thlr. kosten.

Leipzig, 15. November. Der in Nr. 262 Ihres Blattes von hier aus gemeldete Fall, die am 3. d. M. in Rannsdorf a. d. Eigen verurtheilt und anschließend lebenslang aufgefesselt in die Dienstadt des Kaiserlichen Hofes versetzt, nimmt einen so eigentümlichen Verlauf und zieht die Aufmerksamkeit der Gegend in hohem Grade auf sich.

Die Halleische zu Siegmars ist zu weit von Limbach und zu nahe an Chemnitz und die Straße von Limbach nach Chemnitz wird sehr bergig und Schneeverwehungen ausgeht. Ihre Regulierung auf 5 Procent Steigerung würde mehr als 10,000 Thlr. kosten.

Leipzig, 15. November. Der in Nr. 262 Ihres Blattes von hier aus gemeldete Fall, die am 3. d. M. in Rannsdorf a. d. Eigen verurtheilt und anschließend lebenslang aufgefesselt in die Dienstadt des Kaiserlichen Hofes versetzt, nimmt einen so eigentümlichen Verlauf und zieht die Aufmerksamkeit der Gegend in hohem Grade auf sich.

Die Halleische zu Siegmars ist zu weit von Limbach und zu nahe an Chemnitz und die Straße von Limbach nach Chemnitz wird sehr bergig und Schneeverwehungen ausgeht. Ihre Regulierung auf 5 Procent Steigerung würde mehr als 10,000 Thlr. kosten.

Leipzig, 15. November. Der in Nr. 262 Ihres Blattes von hier aus gemeldete Fall, die am 3. d. M. in Rannsdorf a. d. Eigen verurtheilt und anschließend lebenslang aufgefesselt in die Dienstadt des Kaiserlichen Hofes versetzt, nimmt einen so eigentümlichen Verlauf und zieht die Aufmerksamkeit der Gegend in hohem Grade auf sich.

Die Halleische zu Siegmars ist zu weit von Limbach und zu nahe an Chemnitz und die Straße von Limbach nach Chemnitz wird sehr bergig und Schneeverwehungen ausgeht. Ihre Regulierung auf 5 Procent Steigerung würde mehr als 10,000 Thlr. kosten.

Leipzig, 15. November. Der in Nr. 262 Ihres Blattes von hier aus gemeldete Fall, die am 3. d. M. in Rannsdorf a. d. Eigen verurtheilt und anschließend lebenslang aufgefesselt in die Dienstadt des Kaiserlichen Hofes versetzt, nimmt einen so eigentümlichen Verlauf und zieht die Aufmerksamkeit der Gegend in hohem Grade auf sich.

Die Halleische zu Siegmars ist zu weit von Limbach und zu nahe an Chemnitz und die Straße von Limbach nach Chemnitz wird sehr bergig und Schneeverwehungen ausgeht. Ihre Regulierung auf 5 Procent Steigerung würde mehr als 10,000 Thlr. kosten.

Leipzig, 15. November. Der in Nr. 262 Ihres Blattes von hier aus gemeldete Fall, die am 3. d. M. in Rannsdorf a. d. Eigen verurtheilt und anschließend lebenslang aufgefesselt in die Dienstadt des Kaiserlichen Hofes versetzt, nimmt einen so eigentümlichen Verlauf und zieht die Aufmerksamkeit der Gegend in hohem Grade auf sich.

Die Halleische zu Siegmars ist zu weit von Limbach und zu nahe an Chemnitz und die Straße von Limbach nach Chemnitz wird sehr bergig und Schneeverwehungen ausgeht. Ihre Regulierung auf 5 Procent Steigerung würde mehr als 10,000 Thlr. kosten.

Die Königl. Sächs. Landes-Lotterie gegenwärtig die 59. Table with columns for classes (I, II, III, IV, V) and prizes (10000, 20000, 50000, 100000, 200000, 500000). Includes text about ticket prices and drawing dates.

Eau de Lis (Silien Schönheitswasser) advertisement by Baumann, Rossmaringasse 4. Text describes the product's benefits for skin and hair.

Bekanntmachung. Verkauf betreffend. Das in den königlichen Waldungen des Vogtlandes und des Forstbezirks Eibenstock im heutigen Jahre gemonnene Fichtenholz...

S. M. Delbanco, Speditions- & Commissions-Geschäft, Hamburg. Text describes the company's services in shipping and trade.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse. Advertisement for dental services by Dr. C. E. Rostang.

Chemnitzer Salvatorbier. Advertisement for beer, featuring the name Oscar Renner and a list of agents.

Briefelder und Schließfächer. Advertisement for mailboxes and safes by E. B. Frilling.

A. Rostang, Zahnarzt. Advertisement for dental services, including contact information for the practice.

SLUB Wir führen Wissen. Large advertisement for the State and University Library (SLUB) in Chemnitz, highlighting its collection and services.

